

Bericht zum Symposium „Netzwerk für hörgeschädigte SchülerInnen an Regelschulen“

Zum Abschluss des In-Ohr-Projektes führte die Bundesjugend im Deutschen Schwerhörigenbund e.V. am 27. September 2008 in der Kaiserberg-Klinik in Bad Nauheim ein Symposium zum Thema „Netzwerk für hörgeschädigte SchülerInnen an Regelschulen“ durch und konnte neben rund 80 Gästen aus ganz Deutschland auch Wissenschaftler aus dem Bereich der Hörgeschädigtenpädagogik sowie weitere Fachleute und Betroffene begrüßen.

Nach der obligatorischen Begrüßung der Anwesenden durch Herrn Dr. Roland Zeh, Chefarzt der Kaiserberg-Klinik für den Bereich Hörstörungen, Tinnitus und Schwindel, erfolgte die Vorstellung des In-Ohr-Projektes durch Petra Blochius und Nina Morgenstern. Beide referierten über ihre Tätigkeit für das von Aktion Mensch geförderte Projekt und berichteten den aufmerksamen Zuhörern über ihre Erfahrungen im Umgang mit betroffenen SchülerInnen und Eltern, Schulen und unterstützenden Diensten. Zwar hat es in den letzten Jahren viele technische Fortschritte durch den Einsatz von Hörgeräten, Cochlea-Implantaten und FM-Anlagen für hörgeschädigte RegelschülerInnen gegeben, doch fehlt es gleichwohl immer noch an integrativen Maßnahmen wie beispielsweise die Kommunikationsförderung oder der Umgang mit der Höreinschränkung. Das In-Ohr-Projekt möchte an dieser Stelle die Bemühungen der sonderpädagogischen Fördermaßnahmen für RegelschülerInnen ausbauen und unterstützen.



Petra Blochius und Nina Morgenstern

Christina Pöhler und Cordula Thröner berichteten aus der Schüler- und Elternperspektive. Beide konnten von Höhen und Tiefen im Umgang mit der Schwerhörigkeit erzählen. Christina Pöhler ging auf ihre schulische Laufbahn ein, während Frau Thröner die derzeitige Entwicklung ihrer beiden schwerhörigen Kinder verdeutlichte. Beide Berichte machten deutlich, wie wichtig einerseits der Austausch unter Betroffenen ist und andererseits eine Fortführung des Projektes wäre, damit Schulen und Pädagogen sowie betroffene RegelschülerInnen und Eltern über mögliche Ansprüche, Fördermaßnahmen, Nachteilsausgleiche und technische Hilfsmittel aufgeklärt werden können. Aber auch die Lehrerausbildung weist im Umgang mit besonderen Kommunikationssituationen Defizite auf...

Professor Dr. Hintermair von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg ging auf das Thema "Identitätsarbeit hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher im Spannungsfeld von Integration und Inklusion" ein. Nicht nur die sprachliche und schulische Entwicklung darf im Mittelpunkt aller Bemühungen stehen, sondern auch die sozial-emotionale. Gerade die dritte Komponente scheint für eine Identitätsentwicklung wichtig zu sein.

Einen besonderen Blick auf die "Integration in der Wissenschaft" warf Frau Prof. Dr. Leonhardt von der Ludwig-Maximilians-Universität zu München. Sie konnte erste Ergebnisse einer Studie vorstellen und auf besondere Phasen der schulischen Entwicklung hinweisen.

Über die Lehrerausbildung berichtete Dr. Jürgen Wessel von der Universität Köln. Die Ziele sind eindeutig: Weg vom Klassenunterricht und vom Leistungsgedanken, hin zu individueller Förderung des Einzelnen. Primär soll es um Gleichstellung und einen respektvollen Umgang mit- und untereinander gehen.

Ergänzend zum Thema Integration und Inklusion berichtete Petra Blochius über Kompetenztraining für hörgeschädigte RegelschülerInnen. Im Mittelpunkt der Bemühungen steht der Gedanke, dass jede/-r regelbeschulte SchülerIn ein Kompetenztraining benötigt, um mit der Schwerhörigkeit umgehen zu können. Der Umgang mit der Schwerhörigkeit setzt voraus, dass die Personengruppe die individuellen Grenzen (z. B. in Situationen mit hohem Störschallanteil, im Umgang mit Normalhörenden, die damit verbundenen Ängste, eingeschränkte Leistung aufgrund hoher konzentrativer Tätigkeit etc.) kennt und die Schwerhörigkeit als Ursache für die Grenzen benennen kann.

Abschließend ging Gerhard Weiss auf "Nachteilsausgleiche aus ganzheitlicher Sicht" ein und berichtete von seinen langjährigen Erfahrungen als Integrationslehrer im Umgang mit schwerhörigen Kindern.



Gute Laune unter den BesucherInnen

Die interessierten Nachfragen sowie das lobende Feedback aus den Zuschauerreihen sowie von den Wissenschaftlern und Fachleuten ließen deutlich erkennen, dass unbedingter Bedarf hinsichtlich eines Informations- und Austauschportals für hörgeschädigte RegelschülerInnen, Eltern und Lehrern besteht. Die Förderung durch Aktion Mensch lief leider zum November 2008 aus; die Bundesjugend im DSB e.V. bemüht sich um eine Fortführung des Projekts auf regionaler Ebene (Raum Südhessen).

Weitere Infos zum In-Ohr-Projekt finden Sie auf der Homepage www.in-ohr.de.

Hendrik Klaes